

Sehen und Schauen:
Klaus und Dorothee - 2 Menschen, die hin - schauen
Liturgische Bausteine zum Bruder-Klaus - Tag



Bruder-Klaus-und-Dorothee-Tag 2021

Sehen und Schauen

Bruder Klaus war einer, der genau hinschaute. Er sah nicht nur, was das Auge sieht, sondern schaute mit seinem inneren Auge – auf Gott und die Menschen, die seinen Rat suchten.

Seine Frau Dorothee liebte Klaus und ihre gemeinsamen Kinder. Wir wissen nicht allzu viel über sie, doch ist überliefert, dass sie zu Klaus Leben als Einsiedler „Ja“ gesagt hat. Das ist einer Mutter mit 10 Kindern sicher nicht leichtgefallen. In „erdreich – himmelreich“ hat sich Kathi Stimmer-Salzeder intensiv mit Klaus und Dorothee beschäftigt. Eine kleine Auswahl dieser Lieder soll helfen, beide intensiver kennenzulernen und als Paar wahrzunehmen.

Angeregt durch das Leben unserer Landvolkpatrone Niklaus und Dorothee möchten auch wir schauen: Auf ihre Botschaft, auf unser Leben, auf das, was in nächster Zeit auf uns zukommt.

Vorbereitung:

Zur Vorbereitung und Durchführung des Bruder-Klaus-Tages empfiehlt sich:

Kathi Stimmer-Salzeder, erdreich – himmelreich, CD

Kathi Stimmer-Salzeder, erdreich – himmelreich, Texte, Chor- und Instrumentalpartituren.

Beides zu bestellen in der KLB Geschäftsstelle Augsburg www.klb-augsburg.de

Tel. 0821-3166-3411 oder im Buchhandel

Lieder: Gotteslob (GL) und Landvolk-Liederbuch (LB)

EIN WORT VORAUS

Es freut uns sehr, wenn Sie mit dieser Arbeitshilfe eine gottesdienstliche Feier gestalten.

Sie können sie auch als einen Stationen-Weg im Freien planen.

Texte, Gebete und Lieder sind als Vorschläge gedacht, die Sie für unterschiedliche Feierformen zusammenstellen können.

Denken Sie auch an eine gute Rollenverteilung und wieviel Zeit zur Verfügung steht.

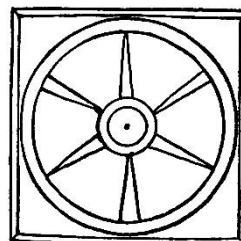
Natürlich sind die geltenden Sicherheits- und Hygienevorschriften einzuhalten.

Bei der Auswahl der Lieder/Strophenzahl aus dem KLB Liederbuch oder dem Gotteslob bitte die Empfehlungen für Gottesdienste berücksichtigen.

möglicher Ort: In oder an der Kirche

Augsburg, 8.9.2021

Bernhard Schöner, KLB-Referent



ERÖFFNUNG

LIED/MUSIKSTÜCK :

Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind (auswendig bzw. GL 838)
oder: Ausgang und Eingang (KLB -Liederbuch Nr. 222 bzw. GL 85)

BEGRÜSSUNG/ ERÖFFNUNG mit dem Kreuzzeichen

EINFÜHRUNG – Bildbetrachtung:

Ein Bild aus der Kapelle Mösli und ein Artikel von Fr. Peter Stichtig von 2017 laden ein, dass wir genauer auf das Leben von Klaus und Dorothee hinschauen.

Der Förderverein Niklaus von Flüe und Dorothee Whyss stellt uns beides freundlicherweise zur Verfügung (Copyright Bild: Bruder Klaus Sachseln; Quelle Text: bruderklaus.com)



«Das Gedenkjahr hat viele neue Einsichten und überraschende Nuancen zu Tage gebracht. Eine der wichtigsten dürfte die sein, dass man von Niklaus von Flüe kaum mehr sprechen kann, ohne seiner Frau eine reflektierte, aktive Rolle im spirituellen

Reifungsprozess des Friedensstifters beizumessen. So neu scheint diese Wahrnehmung indes nicht zu sein, tritt uns doch aus der mutmasslich frühesten bildlichen Darstellung Dorothees bei näherer Betrachtung eine erstaunlich moderne Auffassung entgegen.

Sie ist Teil des anonymen Bilderzyklus aus dem 18. Jahrhundert im Mösli, der Kapelle

des Bruder Ulrich auf der Kernser Ranftseite. Wir sehen in der Mitte einer von einem Tal durchzogenen Landschaft zwei ebenbürtige Figuren und erkennen im Mann eindeutig unseren Ranfttheiligen. Er weist mit dem äusseren Arm auf die höher gelegene Kapelle, der linke Arm ist auf einen Pilgerstab gestützt. Dicht neben ihm offensichtlich seine Frau Dorothee, würdig gekleidet, mit Stehkragen, schwarzem Hut, schwarzer, langarmiger Bluse, rotem, knöchellangem Rock und weisser Schoss. Ihr äusserer Arm hält ein Gefäss. Der rechte Arm deutet angewinkelt

auf die der Kapelle entgegen gesetzte Seite übers Bild hinaus.

Der naive Malstil und die zeitliche Distanz können uns kaum authentische Anhaltspunkte

zum Aussehen der beiden liefern. Und doch sagt das Bild etwas darüber aus, wie man sich im 18. Jahrhundert die «Fernbeziehung» der beiden vorstellte: Sie sind gleich gross gemalt, sehr nahe beieinander stehend, einander zugewandt. Diese Ebenbürtigkeit ist eine starke Aussage. Niklaus war erwiesenermassen

178 cm gross, Dorothee dürfte in Wahrheit doch eher kürzer gewesen sein. Hier aber begegnen sie sich auf Augenhöhe. Er ist nun der barfüssige Asket, sie ist durch Kleidung gepflegt bürgerlich ausgezeichnet. So nahe sie sich stehen und so entspannt ihr Verhältnis auch erscheint, sprechen die Armhaltungen eine differenzierte Sprache: die einander zugewandten Arme, die sich oben sogar berühren,

führen unten doch voneinander weg: sein Pilgerstab und ihr Verweis auf Haus und Hof ausserhalb des Bildes deuten das einzigartig Originelle, das ihrer Beziehung von jeder «normalen» Ehe unterscheidet. Dabei strahlen sie doch eine feste Ruhe und Reife aus.

Die Bildunterschrift endlich erklärt das Bildsujet: «Bruder Niklaus lässt seine Frau berichten, dem Bruder Ulrich Speise zu bringen.» Dorothee scheint sich mit dem Fasten und der Lebensweise ihres Mannes gut versöhnt zu haben. Aus dem Bild spricht keinerlei Spannung oder gar Sorge. Die Sorge gilt dem anderen Eremiten im Ranft, dem das Fasten nicht gegeben ist. Eine sympathische, vielleicht gar leicht ironische Wärme geht von diesem Bild aus. Die beiden sind als vertrautes Team dargestellt, das ihre Krise eindeutig überwunden hat und nunmehr in ausdifferenzierten

Rollen für andere da ist. Ein heiliges Paar halt.»

Blogbeitrag Fr. Peter Spichtig op vom 8.12.2017 auf [www.kath.ch/Bruder Klaus und Gefährten](http://www.kath.ch/Bruder_Klaus_und_Gefährten)

Stationen

1 - Berufung

Ein erfolgreicher Lokalpolitiker, ein angesehener Landwirt und Familienvater gerät in eine tiefe innere Krise. Niklaus von der Flüe suchte bereits seit seiner Kindheit nach Gott, dem „einig Wesen“. Intensives Beten und Fasten prägen seinen Alltag.

Als Familienvater plagten ihn schließlich Zweifel und Unsicherheit über seine Berufung für die Zukunft. Es drängt ihn, auf alle irdischen Güter zu verzichten und als Eremit zu leben.

Andererseits wollte er Frau und Kinder nicht im Stich lassen. Zwei Jahre kämpfte er mit sich.

Nach vielen Gesprächen schenkte ihm Dorothee das befreiende „Ja!“ zum Einsiedlerleben.

In seinem Gebet kommt das, was ihn führt, zum Ausdruck:

Mein Herr und mein Gott
nimm alles von mir
was mich hindert zu dir!

Mein Herr und mein Gott
gib alles mir
was mich fördert zu dir!

Mein Herr und mein Gott
nimm mich mir
und gib mich ganz zu eigen dir!

Amen.

Lied: Mein Herr und mein Gott (LB Nr. 228)

Mein Herr und mein Gott, Gedanken zum Lied (B. Schöner)

zu Str. 1

„Mein Herr und mein Gott, nimm von mir“
 wegnehmen?
 was mir nah ist?
 mir wichtig?
 Was hab ich davon?
 Mein Herr und mein Gott, nimm es von mir.
 Nein! Oder doch? Vielleicht? Ja, aber? Ja!

zu Str. 2

„Mein Herr und mein Gott, gib du mir, was mich fördert zu dir ...“
 Mich einlassen auf dich, Herr!
 Beschenken lassen, auch wenn es fern/ fremd ist.
 Offen sein
 annehmen
 Danke!

zu Str. 3

„Mein Herr und mein Gott!“
 Nimm mich mir?
 zu eigen mich dir?
 Ganz eins sein, mein Herr und mein Gott ... ?
 mich selbst aufgeben?
 mich hingeben – kann ich das?
 Will ich das?
 Ich vertraue auf dich! Ja!

Abschluss: „Herr, ich bin dein Eigentum“ Als Gebet oder Lied (GL 435):

- 1)** Herr, ich bin dein Eigentum, dein ist ja mein Leben.
 Mir zum Heil und Dir zum Ruhm hast du mirs´ gegeben.
 Väterlich führst du mich auf des Lebens Wegen meinem Ziel entgegen.
- 2)** Deine Treue wanket nicht, du wirst mein Gedenken,
 wirst mein Herz in deinem Licht durch die Zeit hin lenken.
 So weiß ich, du hast mich in die Hand geschrieben, ewig mich zu lieben.
- 3)** Lehr mich in der Erdenzeit als ein Fremdling leben.
 nach des Himmels Herrlichkeit herzlich heimzustreben.
 Und mein Zelt in der Welt mag ich leicht verlassen, dich, Herr, zu umfassen.
- 4)** Gib auch, dass ich wachend sei, Herr, an deinem Tage,
 und das Licht der Gnaden treu durch mein Leben trage.
 Dass ich dann fröhlich kann Dir am End der Zeiten, Herr, entgegenschreiten.

2 – Frieden

Endlich hat er seinen Frieden gefunden.

Nach der Flucht „ins Elend“ kehrt Bruder Klaus nach Flüeli zurück.

Ganz in der Nähe von seiner Familie und doch abgeschieden an einem Bach, der Melchaa, im „Ranft“ – am Rand findet er Ruhe – Frieden – Gottes Nähe.

In der Einsamkeit findet er Gott, das „einig Wesen“.

Doch einsam bleibt er nicht.

Der Ruf eines Menschen, der mehr sieht als andere, der tiefer schaut, verbreitet sich.

Schon bald kommen Menschen, und fragen um Rat.

Bruder Klaus hört zu und hilft.

Bekannt wird seine Vermittlung beim „Stanser Verkommnis“. Auf seinen Rat hin versöhnen sich die Ratsherren der acht Orte, die damals als ein lockeres Bündnis die Schweizer Eidgenossenschaft bildeten. Ein drohender Bürgerkrieg wird verhindert.

Bruder Klaus stiftet Frieden.

Lied: Friede ist allweg in Gott (LB 245)

Gebet:

Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,

dass ich liebe, wo man hasst;

dass ich verzeihe, wo man beleidigt;

dass ich verbinde, wo Streit ist;

dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;

dass ich den Glauben bringe, wo Zweifel droht;

dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;

dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;

dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.

Herr, lass mich trachten,

nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;

nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;

nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.

Denn wer sich hingibt, der empfängt;

wer sich selbst vergisst, der findet;

wer verzeiht, dem wird verziehen;

und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben. Amen.

(Hl. Franz von Assisi)

3 – festhalten – loslassen – aushalten – mittragen

Wie mag es ihr, Dorothee, wohl ergangen sein? Ihren Mann, den sie liebt, soll sie loslassen? Sie spürt, dass er nicht aus eigenem Interesse gehen will – sie spürt, dass er von Gott gerufen ist.

Die Texte und Lieder von Kathi Stimmer-Salzeder interpretieren das wohl am Anschaulichsten, was Dorothee damals gefühlt hat:

(aus „erdreich – himmelreich“, Lieder für Dorothee und Klaus von Flüe, CD und Text- Chor- und Instrumentalpartituren)

Bleib doch da (Nr. 20, erdreich – himmelreich)

Bleib doch da! Was willst du in der Tiefe?

Sagst, dir ist, als ob dich jemand rief. Ich ruf dich auch! Ich ruf dich auch!

Bleib doch da! Bist du nicht hier daheim?

Doch du schweigst, ich kann dir das nicht sein, was du suchst, was du suchst.

Bleib doch da! Du ringst mit deiner Treue, bist geplagt von Zweifeln und von Reue.

Es tut so weh, es tut so weh!

festhalten

und ich?

möchte festhalten, was vorbei ist.

Schau zurück,

doch vorbei ist vorbei

Loslassen (Nr. 23 erdreich – himmelreich)

nicht festhalten

die Hände öffnen

und das Herz.

Frei lassen, was Freiheit sucht,

so sehr sucht,

dass alles andere nur Sterben bedeuten würde.

Zulassen, dass etwas zu Ende geht,

anders geht,

als ich es mir erträumt habe.

Offen lassen

den Weg zum Leben,

der sich auftut,

dem der loslassen kann.

Loslassen

Zu Ende

Meditation „Loslassen“

Öffne dich
 dreh dich um
 lass es los
 schließ die Augen
 erkenne, was du mit dem Herzen siehst
 sehen – in die Tiefe schauen –
 Gott, dich schauen – dich erkennen

Lied: Du bist da (LB 224)**Fürbitten**

Bitten wir, dass Christus, der den Blinden die Augen öffnete,
 auch unser Sehvermögen heile, damit wir vom Sehen zum Schauen kommen.

*Während wir das Kyrie singen, können Sie sich jeweils sanft über Ihre Augen streichen,
 wie am Morgen, wenn wir die Augen mit klarem Wasser waschen.*

Herr, unsere Augen sind oft überreizt und übermüdet. Wir sehen viel mehr, als uns gut tut.
 Dabei über-sehen wir leicht das, was wirklich wichtig ist.

A: Kyrie eleison... (Liederbuch Nr. 214 – bzw. Gotteslob Nr. 155)

Herr, unser Blick auf Menschen und Dinge ist oft verstellt oder getrübt durch Vorurteile und
 Wertungen. Meist meinen wir, nur unsere Sichtweise sei die richtige.

A: Kyrie eleison ...

Herr, manchmal halten uns innere Bilder gefangen und lassen uns nicht los.
 Belastende Ereignisse laufen wie ein Film immer wieder ab. Wir tun uns schwer, damit
 umzugehen.

. A: Kyrie eleison...

Herr, wir wollen oft festhalten, was uns nicht gehört: Kinder, Menschen, Begegnungen,
 Erlebnisse,

Herr, (eigene Gedanken)

. A: Kyrie eleison...

Herr, Jesus Christus – öffne du unsere Augen *(sich ein Kreuz auf die Augen zeichnen)*
 und heile die Bilder unseres Herzens *(sich ein Kreuz auf die Brust zeichnen)*
 damit wir die Welt immer mehr so sehen lernen, wie du sie siehst. Amen.

Vaterunser

Segen

Gott – der da ist

wende uns sein Angesicht zu voll Güte und Erbarmen

Er befreie uns vor aller Kurzsichtigkeit und Enge

Er lasse uns mehr nach vorne als zurückschauen.

Er schenke uns einen klaren Blick für das, was jetzt wichtig ist

und eine weite Sicht, damit wir das Ziel nicht aus den Augen verlieren.

Gott – der mit uns geht

führe unsere Schritte auf seinen Wegen.

Er bewahre uns davor, wegzulaufen, wenn Hindernisse uns hemmen

oder Berge zu hoch erscheinen.

Er erfülle uns mit der Kraft seines Geistes,

damit wir mutig weitergehen

Schritt für Schritt

und so das Ziel unseres Lebens erreichen.

Das gewähre uns der treue Gott: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Lied:

Den Tag leg ich in deine Hand (LB 223)

Danken, Dir Danken (LB 253)

Herr wir bitten: Komm und segne uns (LB 257)

Ergänzender Text:

DOROTHEE – HINEINGEWACHSEN (Jacqueline Keune)

Zwischen dem Lüften der Betten und dem Lesen der Beeren

Zwischen Kindern und Kälbern, Webstuhl und Herd

Der Kälte Vorrat angelegt.

Zwischen zerbeteten Nächten und zerfallenen Träumen

Zwischen fragen und flehen, sehnen und doch längst wissen

Irgendeinen Weg gesucht.

Zwischen dem Gerede der Leute und dem Gestärm der Gefühle

Zwischen sorgen und ringen, versuchen und versagen

einander zu erreichen

in ein Ja hineingewachsen.

Zwischen alten Mustern und neuer Nähe,

zwischen verlassen und verbunden, hoffen und glauben

in die Freiheit entlassen -

die Liebe